

Erfahrungsbericht

Auslandstudienaufenthalt an der Høgskolen i Sogn og Fjordane



Persönliche und allgemeine Informationen

Ich trat den Auslandsaufenthalt in meinem 5. Semester des Studiengangs Umweltwissenschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg an. In Sogndal, Norwegen habe ich dann an der Høgskolen i Sogn og Fjordane den Kurs „From Mountain to Fjord“ besucht. Um Verwirrung entgegen zu wirken sei an dieser Stelle angemerkt, dass ab dem Jahr 2017 ein Zusammenschluss von Universitäten beziehungsweise Hochschulen stattgefunden hat, sodass die Høgskolen i Sogn og Fjordane (Sogn og Fjordane University College) nun mit anderen Universitäten zusammen unter dem Namen Høgskulen på Vestlandet (Western Norway University of Applied Sciences) zu finden ist. Ich habe trotzdem noch das alte Logo und den alten Namen verwendet, da zum Zeitpunkt meines Kurses offiziell noch keine Fusionierung stattgefunden hatte.

Vorbereitung

Es wäre äußerst schade, wenn viele Studierende sich gegen einen längerfristigen Auslandsaufenthalt entscheiden würden mit der Begründung, dass der Aufwand ihnen zu groß sei. Es gibt diverse Gründe sich für oder gegen ein Auslandssemester zu entscheiden, aber zu viel Papierkram war es meiner Ansicht nach nicht.

Ich wollte mich ursprünglich für mein sechstes Semester bewerben und die Frist für einen Auslandsaufenthalt im Wintersemester 2016/2017 war eigentlich schon abgelaufen. Ich erfuhr von unserem kompetenten International Coordinator, -meine Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt im 6. Semester schon in der Hand- dass der gewünschte Kurs „From Mountain to Fjord“ gar nicht im Sommersemester angeboten wird. Frist war abgelaufen aber ein Platz war noch frei. Natürlich war das ein bisschen glücklich, aber es lässt sich erahnen, dass der Verfasser dieses Berichtes manchmal nicht allzu gut organisiert und informiert ist und es dennoch am Ende geschafft hat alle Fristen einzuhalten. Zumindest ist das mein aktueller Kenntnisstand über mich Selbst.

Es gibt genug Leute die euch weiterhelfen und auch die Homepage der Høgskulen på Vestlandet bietet genügend Information über den Kurs.

Ein Tipp: Sprecht mit der Bank eures Vertrauens über eine geeignete Kreditkarte. In Norwegen im Besonderen und fürs buchen und bezahlen auf Reisen im Allgemeinen eine wirklich lohnenswerte Anschaffung.

Anreise

Ich wurde von meinem Bruder durchs regnerische Dänemark nach Hirtshals mit dem Auto gebracht (Hin und Rück 1600km + Unterkunftskosten). Von dort legte dann meine Fähre ab (60€ mit Sitz) und benötigte 18 Stunden nach Bergen. Von Bergen nahm



ich dann ein Speedboat, welches gute 4 Stunden nach Sogndal benötigte (30€ als Student). Rückweg trat ich auf die gleiche Weise an. Wer fliegt kommt billiger weg, das ist unglücklicherweise immer der Fall. Jedoch waren die Fährfahrten eine entspannte Art zu reisen und ich konnte langsam in Norwegen ankommen. Insbesondere die Fahrt mit dem Speedboat ist ein toller Beginn, um sich in die Landschaften der gewählten Kurzheimat zu vergucken.

Unterkunft

Gelebt habe ich in Elvatunet. 3300 Kronen bedeuteten 370€, die vom Konto monatlich spurlos verschwanden. Das ist für norwegische Verhältnisse recht günstig (Hörensagen et al. 2016). Ich habe gerne dort gewohnt und halte den Standard für sehr gut. Ich habe mit einer Deutschen von meiner eigenen Universität und drei Norwegern zusammengelebt.

Es wird jedem Austauschstudenten ein Platz in einem der drei Wohnheime zugesichert. Bewirb dich bei Elvatunet oder Stedjeåsen, aber das ist natürlich nur meine Meinung. Diese beiden Studentenheime sind in bunten norwegischen Holzhäusern und die Atmosphäre war dort irgendwie schöner. Mach dir aber keine Sorgen falls du im Studentheimen, dem dritten erschwinglichen Wohnheim, landest. Am Ende hat sich doch jeder mit seiner Unterkunft angefreundet.

Englisch als Unterrichtssprache

Falls du kein Englisch kannst, springst du mit „From Mountain to Fjord“ auf einen sicheren Zug auf. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer im Kurs sind aller Vorraussicht nach Deutsche und der Leiter des Kurses ist auch ein deutscher Muttersprachler. Außerdem lernen viele in Europa deutsch als zweite Fremdsprache. Dann verbessern die eben ihr deutsch und nicht du dein Englisch. So einfach ist das.

Eine gewisse Basis sollte dir natürlich schon im Englischen zur Verfügung stehen, dann macht es einfach mehr Spaß. Nichtsdestotrotz hat es in unserem Jahr am Ende noch jeder geschafft, auch wenn es bis zum Schluss an vielen englischen Stellen haperte. Trau dich!

Studium

Das Programm "From Mountain to Fjord" besteht aus den drei Teilen "Geological Aspects of Western Norway", "Glaciers and Ecology" und "Fjord Processes". Das Gesamtprogramm gibt 30 ECTS, jeder Teil besteht aus 10 ECTS. Immer am Ende eines jeden Blockes gibt es eine Prüfung, die meiner Ansicht nach nicht überfordert.



Der mittlere Block „Glaciers and Ecology“ hat mir nicht gut gefallen. Ich finde Ökologie sehr spannend und meine Erwartungen wurden untertroffen. Ich habe nach den Gesteinen aus dem ersten Block freudig die ökologischen Aspekte erwartet und rückblickend muss ich mir mit Schrecken eingestehen, dass ich Gesteinen mittlerweile fast mit einem Lächeln begegne. Außerdem ist die geologische Entstehung von West-Norwegen schon eine Besondere. Der letzte Abschnitt „Fjord Processes“ war wieder interessant. Im Gesamten hat mir im Block 2 und auch ein bisschen in Block 3 die Tiefe im Gelehrten gefehlt, aber dadurch blieb eben mehr Zeit zum Wandern.

Wir haben auch ein „Science Project“ durchgeführt (Semester begleitend mit einer deutlichen Intensivierung zum Ende hin) und am

Ende die Ergebnisse in einem public seminar zusammenfassend vorgetragen. Die beiden involvierten Lehrenden hatten sehr viele Gruppen gleichzeitig zu koordinieren, dennoch hätte ich mir etwas mehr Struktur gewünscht. Am Ende wurde aber alles gut über die Bühne gebracht, da sich wirklich viel Zeit von den Lehrenden für uns genommen wurde. Das bin ich von deutschen Unis nicht gewöhnt.

Ich gehe zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass mir alle Studienleistungen angerechnet werden.

Alltag und Freizeit

Endlich wieder Zeit für Sport! Fußball, Badminton und Bouldern. Fußball hatte ein kleines Manko: Die Norweger spielen nicht ab. Wenn man einsam in einer verlorenen Waldhütte aufwächst, bleibt einem ja auch nichts anderes übrig als alleine zu Bolzen.

Du denkst dir vielleicht jetzt, dass du dafür doch nicht nach Norwegen brauchst. Ich aber muss mir eingestehen, dass ich zwischen nach Hause fahren am Wochenende, Freunde treffen in der Heimat und am Studienort und deutlich mehr Belastung durch Uni, manchmal den Sport und auch anderes wie Lesen hinten runter fallen ließ. Ich habe das in Sogndal endlich mal wieder zur Genüge geschafft. Sogar die meisten Aktivitäten mit vielen klasse „Internationals“ gemeinsam.

Was eine gute Überleitung zum nächsten Punkt ist: Keiner der Internationalen fährt am Wochenende nach Hause, um die Oma zu besuchen. Diese durchaus sinnvolle Tätigkeit wird auf das neue Jahr verschoben. Was ich damit sagen will: Endlich haben mal wieder alle Zeit. Wenn der einzige Grund nicht mit Wandern zu gehen lautet: „ich habe keinen Bock“ und von Zeit keine Rede ist, dann kann man von einer Luxusabsage sprechen. Spart aber lieber auch an diesen Luxusabsagen und stiefelt ab und an mal den gelben Hügel im Oktober oder die weißen Hänge Anfang Dezember hoch. Überwindet euch und springt in den Fjord (wenigstens einmal im Dezember!) und auch wenn ihr für eure Unterkunft bezahlt, darf man sich auch mal eine Nacht im Zelt erlauben. Ich habe jedoch auch viele ruhige Spieleabende hinter mich gebracht, die gegen Ende meiner Zeit manchmal in einer Schneeballschlacht gipfelten.



Fazit

Einfach mal für einen gewissen Zeitraum woanders Leben. Ohne die Perspektive dort ewig bleiben zu müssen. Ich werde mit großer Wahrscheinlichkeit in Deutschland mein ganzes Leben verbringen. Das Studium ermöglicht einem aber ein anderes Land genauer zu erkunden ohne gleich „ein Jahr verloren“ zu haben, falls einer der Lesenden schon einmal diesen Satz sagte. Reisen finde ich persönlich manchmal anstrengend. Ich brauch nicht jeden Tag etwas Neues. Ich machte in Sogndal die schöne Erfahrung sich Zeit nehmen zu können, um einen kleinen für mich völlig neuen Fleck Erde in Ruhe kennen und schätzen zu lernen.